



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

504 (31.10.1934) Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-363322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-363322)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntagen, Preisdruck: 10 Pf. monatlich 2.00 Mf. und 60 Pf. Tragegeld, in unregelmäßigen Abständen 2.20 Mf. durch die Post 2.70 Mf. einl. 10 Pf. Subskr.-Geb. Diensta. 70 Pf. Beleggeld. Adressen: Walter 12, Kronprinzenstr. 42, Schwabinger Str. 44, Wehrstr. 13, 2a, Hübnerstr. 1, Fe. Dammstr. 63, W. Cyprianer Str. 8, Se. Völschstr. 1, Buchhandlungen müssen die Adressen 10 Pf. folgende Monat erlangen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 240 51
Postfachkonto: Carlstraße Nummer 175 90 - Druckanstalt: Remajet Mannheim

Abend-Ausgabe A
Mittwoch, 31. Oktober 1934
145. Jahrgang - Nr. 504

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 31. Oktober 1934

145. Jahrgang - Nr. 504

Verhängnisvolle Saacheke der Franzosen

Aus Gespensterrucht

Meldung des D.F.B.

Paris, 31. Oktober.

Die dem „Matin“ aus Nancy gemeldet wird, haben die französischen Militärbehörden alle Vorschriften zur sofortigen Durchführung eines „Abwehrplans“ getroffen haben. „Für den Fall, daß Deutschland einen Handstreich auf das Saargebiet“ unternimmt, der französischen Gebiet befallen könnte, werden Nachrichten werden auf die Möglichkeit eines Handstreiches der SA auf das Saargebiet, unmittelbar nach dem Tage der Volkstimmungen am 13. Januar hinwirken, durch den der Völkervertrag von einer vollen Seite erfüllt werden könnte.

In einer Eingabe der „Saar-Wirtschaftsvereinigung“ an den Völkervertrag wurde erklärt, daß auf Grund „vertraulicher Nachrichten“ aus „glanzwürdiger Quelle“ mit der Möglichkeit eines deutschen Einmarsches in das Saargebiet ernstlich gerechnet werden müsse.

Die Verbreitung dieser Nachricht habe natürlich in den französischen Grenzbezirken wie auch in Paris und im übrigen Frankreich eine gewisse Beunruhigung erzeugt. Man könne so leicht in dem Telegramm des „Matin“ zur Verhängung der französischen Regierung Frankreichs sagen, ohne zu bezweifeln, dementsprechend, daß die Herrschaft über Frankreich die Gefahren nicht unterschätzt hat, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Einmalig werde die Ausbildung der künftigen bei ihren Truppenteilen eingetroffenen Rekruten in Einsatzübungen in diesem Jahre besonders eifrig betrieben, andererseits seien auch bei den Einheiten der Grenzschutz von Metz und bei dem 20. Armeekorps von Nancy alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen.

„Ceux“ behauptet, daß der französische Botschafter in London, Combar, Sir John Simon am Dienstag von den „deutschen“ Vorkehrungen in Kenntnis setzen habe, die die französische Regierung getroffen habe, um den Präsidenten der Regierungskommission, Klotz, in eine solche Lage zu versetzen, daß er die erforderlichen Schritte zur Verhängung über die unzureichende Verteidigung der nationalsozialistischen Organisationsformen im Saargebiet im Augenblick der Volkstimmungen zu verhindern.

Eine Bestätigung aus englischer Quelle

Meldung des D.F.B.

London, 31. Oktober.

„Times“ meldet: Die französische Regierung hat dem General, der die Truppen an der Saargrenze befehligt, Befehle erteilt, die sich auf den Fall beziehen, daß der Präsident der Saarregierungs-Kommission Dr. Klotz am Weiland erkrankt. Zur Zeit der Klärung des Weiland wurden die französischen Truppen aus dem Saargebiet zurückgezogen.

Der Präsident der Regierungskommission hat das Recht, sich im Falle der Gefahr an Truppen außerhalb des Gebietes zu wenden.

Die französische Regierung hat jetzt die notwendigen Befehle gegeben, um es Klotz Anzug zu ermöglichen, binnen weniger Stunden eine ausreichende Streitmacht zur Verfügung zu haben, falls er benötigt, und zwar unter der Voraussetzung, daß eine solche Aktion nicht als eine Verletzung der Befehle des Gebietes anzusehen ist.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, eine Meldung aus Nancy bezeuge, daß der Stab des 20. Armeekorps und des 10. Armeekorps in Metz stationiert sind, um die Befehle der Regierung zu empfangen, wie sie im Falle eines nationalsozialistischen Handstreiches im Saargebiet handeln sollen.

Vorliegende übereinstimmende Meldungen sind geeignet, in allen deutschen und ausländischen Kreisen großes Aufsehen und Beunruhigung hervorzurufen. Denn derartige militärische Vorbereitungen können jedem Vorwande dienen, um einen Gewaltstreich durchzuführen.

Schon die Drohung allein mit einer derartigen Aktion ist ein ausreichendes Verunsicherungsmittel der Bevölkerung zu verurteilen. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk müssen nichts anderes als die vertraglich zugesicherte Durchführung der Abstimmung und im Hinblick auf die eine ausschließlich den Wünschen der Abstimmungsberechtigten Bevölkerung entsprechende Lösung der Saarfrage.

Nationalversammlung in Versailles?

Sie soll zum 15. November wegen der Verfassungsreform einberufen werden

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, 30. Oktober.

Im heutigen Kabinettsrat der französischen Regierung soll die Entscheidung wegen des Reformprogramms Doumergues noch nicht getroffen werden. Herrriot und Doumergue werden jetzt eine eingehende Besprechung miteinander haben, um die Absichten Doumergues und die Entschlüsse des Kabinettsrat von Nantes möglichst miteinander in Einklang zu bringen. Aber die Verhandlungen sollen am Donnerstag und Freitag noch weiter fortgesetzt werden. Man hofft, die Samstag eine Einigung erzielt zu haben, damit Doumergue sie gleich in seiner für Samstagabend anberaumten Rundfunkrede der Öffentlichkeit mitteilen kann. In politischen und parlamentarischen Kreisen in Paris stellt man folgende Prognose:

Die Verfassungsreform wird unter allen Umständen verabschiedet werden, und zwar soll die Nationalversammlung etwa zum 15. November in Versailles einberufen werden.

Die Reform soll sich zunächst auf folgende Punkte erstrecken: Organisation der Ministerpräsidenten und Befähigung der Autorität des Ministerpräsidenten selbst, 2. Verhängung des Rechts der parlamentarischen Regierung, 3. Verhängung der parlamentarischen Regierung, 4. Verhängung der parlamentarischen Regierung, 5. Verhängung der parlamentarischen Regierung.

London über die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland

(Von unserem Pariser Korrespondenten in London)

London, 31. Oktober.

Nach den Ankündigungen der heutigen Londoner Morgenpresse wird es entweder heute oder morgen zum Abschluss der gegenwärtig in Berlin geführten deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen kommen. Bekanntlich läßt morgen das alte deutsch-englische Zahlungsabkommen ab. Das englische Kabinett hat in seiner letzten Sitzung einen längeren Bericht von Sir Frederick Leith-Ross über das Ergebnis seiner Verhandlungen vor sich gehabt und höchstwahrscheinlich werden die bis zum Augenblick noch geheim gehaltenen Einzelheiten des Abkommens sobald wie möglich dem Unterhaus mitgeteilt werden. Was verschiedene Quellen, so insbesondere aus der Rede, die gestern Abend das konservative Unterhausmitglied Granville Gibson, der der Regierung als Handelsattaché in Berlin nachgefolgt, im Reichstag gehalten hat, läßt sich aber bereits der ungefähre Rahmen der deutsch-englischen Verhandlungen erkennen. Das Abkommen dürfte so wie das bisherige wieder nur für verhältnismäßig kurze Zeit abgeschlossen sein. Nach den Angaben des „Daily Telegraph“ soll die Frage der rückständigen Warenschulden so gelöst werden, daß zunächst eine beträchtliche Gesamtsumme zur Liquidierung der Handelsschulden einbezahlt und der restliche Betrag dann durch Teilzahlungen ausbezahlt wird. Granville Gibson machte weitestgehend detaillierte Angaben. So ließ er in seiner Rede, daß Summen bis zur Höhe von 1000 Pfund und Summen bis 2000 Pfund längstens in 14 Monaten abgetragen sein würden.

Der „Daily Telegraph“ schreibt, daß das jetzt erreichte Abkommen für die englischen Exporteure zufriedenstellend sein dürfte. Jedenfalls ist die jetzt in Berlin geführte Verhandlung die britischen Industriellen durchaus annehmbar. Das letzte Abkommen sei auch günstiger als der zuerst von Deutschland vorgeschlagene Plan, die Gesamtsumme der noch ausstehenden Handelsschulden in 12 Monaten zu bezahlen. In einem weiteren Bericht des „Daily Telegraph“ das jetzt erreichte Abkommen als sowohl im Interesse Deutschlands wie auch im Interesse Englands liegend. Das konservative Blatt glaubt, daß Deutschland noch nicht in der Lage sei, völlig autark zu werden. Man rechne damit, daß das neue Abkommen gute wirtschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern herstellen werde.

Es widerspricht dem Vertrag und dem Geist jeder Volkstimmungen, wenn eine an der Abstimmung beteiligte Macht von jenen der Fremdbestimmung — des Völkervertrages oder seiner Organe — mit einer militärischen Aktion im Saargebiet bedroht würde. Ein solches Vorgehen könnte nur als ein „Handstreich“ bezeichnet werden, da keine Inanspruchnahme der rechtswidrigen Maßnahme legalisieren könnte.

Trotz aller Emigrantenprovokationen wird die Saarbevölkerung an ihrer unauferleglichen Disziplin bis zur Saarabstimmung und über sie hinaus festhalten. Deutschsein ist bedingt alles Interesse daran, die Saarbevölkerung in dieser Haltung zu befestigen, damit sie sich am 13. Januar 1935 frei zu Deutschland bekennen kann, und dann der Völkervertrag aus diesem Zeitpunkt durch feierliche Maßnahmen beeinträchtigt, die gegebenen Folgerungen zieht.

Für Landesvertreter die Todesstrafe

Meldung des D.F.B.

Berlin, 31. Oktober.

Die Justizpressestelle teilt mit: Vor dem 8. Senat des Volksgerichtshofes hatten sich in letzter Zeit wiederholt Angeklagte zu verantworten gehabt, denen Landesverrat zugunsten ausländischer Mächte zur Last gelegt war. Da es sich bei landesverräterischen Taten um die schwersten und verabscheuenswürdigsten Angriffe gegen den Bestand des Staates und des Weltfriedens der Nation handelt, sind in allen diesen Fällen vom Volksgerichtshof harte Strafen verhängt worden. Mehrere Angeklagte sind zum Tode verurteilt, in anderen Fällen sind Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verhängt worden. Nur in zwei besonders milde geurteilten Fällen sind Angeklagte mit Gefängnisstrafen bestraft worden.

Hervorzuheben ist aber, daß alle diese Urteile noch unter Anwendung der alten Gefängnisstrafen erlassen sind, da sämtliche bisher vor dem Volksgerichtshof zur Aburteilung gelangenden Straftaten des Landesverrats vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 begangen worden sind. Dieses Gesetz stellt bekanntlich bei Landesverrat grundsätzlich nur die Todesstrafe dar. Es ist seit dem 2. Mai 1934 in Geltung. Seit dieser Zeit wird für jeder Landesverrat, der sich Vaterland verrät und sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft stellt, dessen demutet werden müssen, daß er in dieser Volksgemeinschaft nicht weiter geduldet werden kann und durch seine Tat seinen Kopf verdorrt hat. Nur ein solches schonungsloses Vorgehen gegen Landesverräter entspricht auch nationalsozialistischer Rechtsauffassung und dem gefassten Volkswille.

Kommunistische „Leichtathleten“

Wien, 29. Oktober.

Wie die Blätter melden, mußten dieser Tage in Kärnten 10 Leichtathleten aus Jugoslawien, die an einem Sportfest teilgenommen hatten, verhaftet werden, weil sie sich an einer verbotenen kommunistischen Kundgebung beteiligt hätten. Wenn diese Verhaftung der kommunistischen Abg. Bala verhaftet, auf dessen Verlangen das Jugoslawien der verbotenen Kundgebung hauptsächlich zuzuschreiben ist.

Deutschland und der neue Balkan

Von Dr. Arthur Dix

Von einem neuen Balkan sind wir wohl zu sprechen berechtigt, seitdem die Könige Boris und Alexander den Weg zueinander gefunden und das Kriegsgelübde begraben haben, das seit 1913 zwischen ihren beiden Völkern geschlossen wurde. In Deutschland konnte die Anbahnung dieser balkanischen Verständigung ganz besonders lebhaft begrüßt werden. Denn das uns seinerzeit das Bündnis mit dem Kaiser Kaiserreich richtiger: Völkervertrag-Toskana, das später auch noch Dardanellen, Formosa, neuzugewonnen hatte, zwischen Serben und Bulgaren zu „optieren“, lag eigentlich fernwestwärts in der Richtung unserer eigenen Balkaninteressen. Wir können uns nur aufrichtig freuen, wenn sich uns die Möglichkeit bietet, mit Bulgaren und Serben gleichzeitig gute Freundschaft halten zu können, ohne uns dem Verdacht der Doppelmöglichkeit auszusetzen.

Wer in den Kriegsjahren Gelegenheit hatte, den Balkan und die Balkanvölker zu studieren, konnte schwerlich umhin, der Ehrlichkeit dieser Völker, der Bulgaren wie der Serben, Anerkennung zu geben und zu bedauern, daß der Balkanfreizügigkeit nicht aus eben noch Verbänden zu erdichteten Gegnern gemacht hatte. Denn weder die Türkei am Balkan eines neuen Balkans und an seiner Befreiung ist in wesentlicher und auch die zwischen ihnen stehende mazedonische Frage verjüngt sich wesentlich bei dem Einverständnis der beiden Staaten.

Die Blätter von Marzelle hat zwar einen der fähigsten Träger neuer Balkanpolitik hinweggerafft, aber sie hat nicht nur keinen politischen Zusammenbruch zu zeitigen vermocht, sondern eher die Balkanvölker enger aneinandergeführt in dem Streben, die nationale Ordnung zu ihrem guten Auswuchs des leidigen Nationalitätenbaders, der schließlich allen Teilen nur zum Nutzen gereichen kann. Es darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden, daß auch für den Balkan Paris ein großer Sammelplatz der Emigranten und Entstehungsort der die Völkerverhältnisse gegeneinander behandelnden Emigrantenpresse ist. Wenn es nach deren Wünschen ginge, dann würde der ganze Balkan noch viel weiter „balkanisiert“, in lebensunfähige Kleinstaaten zerstückelt, die sich gegenseitig bis zum Blut bekämpfen und weder für politische noch für wirtschaftliche Befreiung Zeit und Raum lassen würden. Gerade diese Gebiete der bunten Völkermischung aber brauchen dringend stark nationale Leitung, die den vielerlei politischen Hindernissen ihre Rechte in umso größerem Maße zu gewähren vermögen, je besser diese die Notwendigkeit der Zusammenfassung zu würdigen und für dem großen Ganzen einzuwirken wollen. Hier bedingt ein Schritt des anderen — die Anerkennung des Staatswesens und der Staatsführung haben, die Anerkennung der völkischen Sonderheiten drüben.

Für den ganzen mitteleuropäischen Ozean ist es vorbildlich gewesen, wie Adolf Hitler das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen mit klarem Entschluß auf eine völlig neue Grundlage zu stellen unternahm. Die südbalkanische Annäherung wäre ohne dieses Vorbild wahrscheinlich unbedenklich gewesen. Seitdem man in Belgrad so gut wie in Sofia zu der Einsicht gekommen ist, daß von Moskau, auf das man in früheren Zeiten voller Verehrung schaute, nichts Gutes zu lernen ist, wurde das Verhältnis für deutsche Völkerverhältnisse. In der Kriegszeit war der Deutsche wirtschaftlicher Förderer nicht nur im verbotenen Jugoslawien, sondern nicht weniger auch im belagerten Serbien. Der ganze Balkan dankt jenen Jahren eine intensive Erforschung seiner Bodenfläche durch deutsche Geologen, wesentliche Anregungen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Technik durch deutsche Wälderwirte, neue Methoden industrieller Nutzung der heimischen Erzeugnisse aus wiederum durch Deutsche. Das haben Freund und Feind von damals nicht vergessen, und nach Deutschlands immeriger Geltung sind sie gern wieder bereit, durch deutsche Anregungen ihre Wirtschaft zu betreiben zu lassen.

Einem Wachsen der deutsch-balkanischen Beziehungen stand früher Österreich im Wege. Wenn wir in Belgrad über einen tätigen Generalkonsul verfügen, dessen Wirken die deutsch-serbischen Handelsbeziehungen merkbar steigerte, dann erging uns Wien die Anforderung an unsere „Abteilungsgenie“, den Mann abzuwerben — und in Berlin wurde abgelehnt. Was jetzt müssen wir fremde Mächte, die Verbindung zwischen der oberen und der unteren Donau zu verhindern. Aber man will von solchen verbottenen Halbgöttern nicht viel wissen. Die Erkenntnis breitet sich bei den Wirtschaftlichen immer weiter aus, daß jede Politik im Donauraum verfehlt ist, die es darauf abzielt, eben diese Verbindung zwischen dem deutschen Oberlauf und dem balkanischen Unterlauf zu hindern.

Die Stadtseite

Mannheim, den 31. Oktober

Am Donnerstag, 1. November (Allerheiligen)

erscheint nur eine Ausgabe der NZ. In 12 Uhr mittags. Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 110 Uhr vormittags aufzugeben zu wollen.

Vor Allerheiligen

Die Wanderung zu den Gräbern vor einigen Tagen eingeleitet und an den Tagen vorher. Schon in den früheren Morgenstunden trömen die Menschen zum Friedhof, um die Gräber ihrer Lieben zu den Tagen der Toten zu schmücken. Niemand tritt den Weg an, ohne einen Kranz oder einen Blumenkranz in der Hand zu haben. Und wer mit leeren Händen in die Nähe des Friedhofs kommt, der hat bei den Blumenhändlern und in den Blumengeschäften beim Friedhof immer noch Weltoffenheit, den für die Gräber bestimmten Blumenkranz herauszugeben. Selbstverständlich haben auch die Mannheimer Blumengeschäfte sich entsprechend eingerichtet und ihre Auslagen so gestaltet, daß einige Schaulustler geradezu ein Lebenswunder sind.

Der Friedhof selbst macht einen überaus würdevollen Eindruck, und es will fast scheinen, als ob die Aufmachung reicher sei, als es in den früheren Jahren der Fall war. Auf den Gräbern überwiegen die weißen Blüten, deren Blütenpracht nur hier und da durch andersfarbige Blumen, durch eine noch größere Menge oder durch die herrlichen Kränze unterbrochen wird. Da man auf Blumenkranz verzichtet hat oder wo man außer der Begrabung noch ein übriges tun wollte, hat man die Gräber mit Tannenzweigen abgedeckt und bewußten Preislosen Blumenkränzen abdeckt.

Die Friedhofverwaltung ist mit allem Reizeffekt ausgestattet und hat dafür gesorgt, daß auch die Teile des Friedhofs sich in einem würdigen Zustand befinden, für die sie verantwortlich ist. Am Haupteingang zum alten Friedhof, rund um die Friedhofmauer und auf der Freitreppe zum Krematorium haben sich zwei große Vorzeichen in ihrer schönen Schönheit. Der eine ist der Bild, der sich zwischen der Friedhofkapelle und dem Krematorium bietet.

wo die runden Blumenbeete mit verschiedenfarbigen Blüten angepflanzt worden sind. Die gelben Blüten im Halbrund am Haupteingang zum alten Friedhof machen einen ebenso guten Eindruck, wie die Bepflanzung des Grünreizes, der sich längs des neuangelegten Weges durch den neuen Friedhof zur Friedhofkapelle zieht. Zwischen den unregelmäßig wechselnden Farben stehen niedere Bäume, die mit ihrem dunkeln Grün eine schöne Abgrenzung des anschließenden, weiten Gräberfeldes bilden, das in seinem Allerheiligenfest fröhlich prangt.

Polizeibericht vom 31. Oktober

Beitrunke Kraftfahrer. Ein unter Alkoholeinwirkung lebender Fahrer eines Personenkraftwagens fuhr in vergangener Nacht in der Kaiserstraße gegen eine an einer Straßenecke stehende Laterne, die zertrümmert wurde. Ein am diese Zeit dort fahrender Radfahrer konnte sich nur durch Abpringen vor dem Ueberfahrenwerden retten, doch wurde sein Fahrrad stark beschädigt. Ein Fahrer eines Personenkraftwagens, der ebenfalls unter Alkoholeinwirkung stand, fuhr in vergangener Nacht in der Altstadt gegen ein in der Straße aufgestelltes Kraftfahrzeug und beschädigte dieses. In beiden Fällen wurden den Führern die Papiere abgenommen und die Fahrzeuge sichergestellt.

Verkehrspolizei. Bei einer Prüfung in der Kreisstraße in Malsheim, wurden gestern nachmittags neun Fahrer von Kraftfahrzeugen wegen verschiedener Uebertretungen angefaßt. Ferner wurden vier Kraftfahrzeuge wegen technischer Mängel beanstandet.

Verkehrsvergehen. Am 30. Oktober, vormittags 11 Uhr, wurde am dem Reder beim Volkshaus „Anti-Cliff“ die Verleumdung eines aus der Pfalz stammenden älteren Mannes geübt, der seit dem 17. Oktober als abgängig gemeldet war. Es liegt zweifelslos Selbsttötung vor.

Aus politischen Gründen wurden gestern drei Personen festgenommen.

Das Kriegervdenkmal für die Gefallenen des Krieges 1870/71 auf dem alten Mannheimer Friedhof ist von Grund auf erneuert und in einen würdigen Zustand versetzt worden. Durch den Großschiffbau, von dem auch der Friedhof nicht verschont bleibt, wurde besonders der aus weißem Sandstein bestehende obere Teil fast schwarz und auch der alte Sandsteinsockel war ziemlich unansehnlich geworden. Sorgfältig hat man jetzt den Stein bearbeitet und gereinigt, so daß das Denkmal einen vollkommen neuen Eindruck macht. Die zu beiden Seiten stehenden Birken lassen den Blick auf das Denkmal noch reizvoller werden.

Ein Teil der Sportkarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ muß ausfallen, da die städtischen Turnhallen wegen Allerheiligen am Mittwoch, dem 31. Oktober, Donnerstag, dem 1. und Freitag, dem 2. November geschlossen sind und zwar am Mittwoch die Kurse 4, 6, 7, 8, 9, 24, 31, 35; am Donnerstag die Kurse 60, 25, 10 und am Freitag die Kurse 26, 60. Alle anderen Kurse finden statt.

BILDER VOM TAGE

Die Kamera sieht in die Welt



Die Ankunft des neuen deutschen Gesandten in Dublin. Gestern wurde der deutsche Botschafter im Dubliner Reichshaus von seinem Vizepräsidenten auf dem Bahnhof in Dublin bei dem dort zu ihrem Empfang ausgesandten Oberkommando abgeholt.



Kardinal Pacelli auf dem Eucharistischen Kongress. Kardinal Pacelli, der als Vertreter des Papstes am Eucharistischen Kongress in Buenos Aires teilnahm, wurde bei seiner Ankunft in der Dompflicht Kapuzinerkirche vom Staatspräsidenten, General Justo, empfangen und von ihm in der Stadtbesichtigung in sein Quartier geleitet.

Auch das Radfahren kann unterzogen werden

Fragen der Führerscheinziehung - Wiedererteilung nur nach Prüfung

Der Kommentar des Verkehrsreferenten des Reichsinnenministeriums, Regierungsrat Dr. Schäferer, der Reichsstraßenverkehrsordnung, enthält interessante Ausführungen zur Frage der Führerscheinziehung. Über die Dauer der Unterlegung und der Entziehung des Führerscheines ist in den neuen Bestimmungen nichts mehr gesagt. Damit ist, wie der Referent schreibt, eine im Laufe der Entwicklung nicht einseitig bewertete Frage zum Abschluß gelangt. Es entspricht der Bedeutung und dem Zweck dieser letzten und schließlichen Maßnahme, daß sie ohne jede Unterlegung und Abkündigung, also ohne zeitliche Begrenzung ausgesprochen wird. Wenn jemand unangekündigt sein Auto nicht gleichmäßig fahren will, so hat er nach einem halben oder einem Monat wieder ansetzen zu können. Die Unterlegung der Führerscheine oder die Entziehung der Führerscheine nach der Unterlegung von Bedingungen würden als unannehmlich als unbillige Maßnahme angesehen sein, zu deren Aufhebung die Behörde nach der Unterlegung keine Veranlassung hätte. Die Wiedererteilung einer Führerscheinziehung für Kraftfahrzeuge würde regelmäßig von einem neuen Antrag und einer neuen Prüfung abhängig sein.

Der Referent stellt weiter fest, daß nicht nur Kraftfahrzeuge, sondern auch Radfahrer zur weiteren Führung ihrer Fahrzeuge angehalten sein können.

Die polizeiliche Unterlegung der Führung ihrer Fahrzeuge müsse die Folge sein. Das gleiche gelte für Fuhrwerkführer und Viehhirten. Im übrigen werde durch die Beschränkung auf Verkehrsvergehen verkehrrechtliche Vorschriften nicht die Entziehung des Führerscheines wegen anderer Rechtsverletzungen ausgeschlossen.

Wenn sich jemand, der eine Fahrerlaubnis besitzt, schwere

Eigentumsverbrechen, Raubverbrechen oder sonstige strafbare Handlungen begangen haben, so ist die Führerscheinziehung zu erwägen, wenn diese Verbrechen vor der Führerscheinziehung begangen worden sind. Die Behörde fordert, daß erhebliche Verstöße gegen verkehrrechtliche Vorschriften vorliegen müssen, um zur Führerscheinziehung zu führen. Einmalige Verkehrsverletzungen genügen nicht. Immerhin werde man auch einem Dauerbetreiber die Fahrerlaubnis entziehen können, da immer wiederholte Uebertretungen einen erheblichen Verstoß darstellen.



Der gewaltige Neubau der Universität Köln, der mit dem neuen Semester am 2. November bezogen wird.

Kopflös geworden, als die Kontrolle kam

Ein kleiner Kassenvandal - 1500 Mark unterschlagen - Vom Schöffengericht verurteilt

Eine schwere Pflichtverletzung hat sich bei der Kassenvandalen eines hiesigen Stammkassens, der 34 Jahre alte Oskar V. aus Mannheim, ereignet. Am 24. September 1934 wurde ihm der Vollen ehrenamtlich übertragen. Das Geld wurde ihm nicht bewilligt. Kameraden, das ihm unannehmlich sein mußte, dachte ihm fortwährend zur Verhinderung seiner eigenen Bedürfnisse, die wirklich nicht bescheiden waren. Mit seiner Frau - er wohnt in Untermaier - machte er in hiesiger Kassens Kassefahrten, und war auch in Speise und Trank sehr ansehnlich.

Das Partei-Unternehmen, in dem er im Jahre 1933 zunächst eine Vergütung, dann von September 1934 an Gehalt erhielt war - zuletzt 187 Mark - konnte unbeschadet davon ausbleiben.

Als die Unterschlagungen zu dessen, dachte er, wenn die Kontrolle seiner Kasse, bestehend aus Wanka und ihm, von seiner Firma anvertraut werden, um es später, wenn die Kontrolle vorüber war, wieder zurückzugeben.

Als die letzte Kontrolle der Stammkassens ermittelte, übertraf sie schnell, daß er sie nicht mehr ausbezahlen konnte und die Unterschlagungen entdeckt wurden. In seiner Verurteilung kopflös werden, nahm er nach dem Reich von 1934 auf der Kasse und ließ sich in Deutschland bekannt: von Frankfurt, Hamburg, Bremen reist er

nach dem Süden Deutschlands, nach München, Bamberg, dem Starnberger See, Garmisch-Partenkirchen, selbst nach Bern und dann, als das Geld alle ist, in seine Heimatstadt Mannheim. Von Mannheim erhielt er hier Geld zur Heimreise nach Mannheim, wo er sich der Polizei stellt. Inzwischen betrug seine Unterschlagungen 1500 Mark, was er rückhaltlos einsteht. Mit seinem Gehalt hätte er bei bescheidenem Leben auskommen können.

Schäferer nimmt ihn als der Staatsanwalt Dr. Schmitz vor: nicht die Unterschlagungen seien das Schlimmste, sondern es die Weigerung seiner Kameraden seien, sondern daß er Ehre und Ansehen der Partei auf schwerer Weise schädigte. Nicht einmal die Anwesenheit habe ihn genügt und zur Entziehung veranlaßt, er habe seine Unredlichkeit weitergetrieben. Dabei, was ebenfalls schwer ins Gewicht falle, sogar noch den Rest aus der Kasse geholt, um auf und davon zu gehen. Auch die Entnahme der Kassengelder aus der Kasse seiner Firma sei als Unterschlagung zu werten, was habe aber davon Abstand genommen. Auf dem Vergehen des Angeklagten - Betrug und Untreue - ruhe jedoch die Strafe. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unredlichkeit beantragt er jedoch nur eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zu drei Monaten. Das Schöffengericht, unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Vuppold, empfand keinen Anstoß. Die Wochen Unterschlagungsdauer werden abgerechnet.



Mussolini eröffnet die Freilegungsarbeiten am Augustus-Kanale in Rom.

Im Rahmen der Freilegungsarbeiten am Augustus-Kanale in Rom werden die alten Kanäle durch die neue Kanäle ersetzt. Die alten Kanäle sind teilweise schon abgebaut. Die neuen Kanäle sind teilweise schon abgebaut. Die alten Kanäle sind teilweise schon abgebaut. Die neuen Kanäle sind teilweise schon abgebaut.



Der Mond wird in Los Angeles zum zweiten Mal geschaltet.

Der Amerikaner Roger D. ... hat den Mond zum zweiten Mal geschaltet. Die Schaltung wurde am 30. Oktober in Los Angeles durchgeführt. Die Schaltung wurde am 30. Oktober in Los Angeles durchgeführt.

Aus Baden

Die Geheimversammlung im Forchheimer Wald

Fünf kommunistische Agitatoren vor Gericht

* Karlsruhe, 31. Okt. Wegen geheimer kommunistischer Agitation hatten sich der Wälder Hermann Kästel, der Wälder Bill Heil, der Wälder Karl Müller, der Wälder Julius Kästel, und der Wälder Adolf Gallion, sämtliche aus Forchheim bei Karlsruhe, vor der großen Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten, ehemalige Mitglieder der verbotenen KPD und der KAuSa, hatten von April u. J. bis April d. J. es unternommen, den organisatorischen Zusammenhalt der KPD aufrechtzuerhalten, indem sie laufend Beiträge bezahlten, kommunistische Druckschriften versandten und eine geheime Versammlung im Forchheimer Wald durchführten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten im Sinne der Klage und zwar Hermann Kästel, Bill Heil, Karl Müller und Adolf Gallion zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis, Julius Kästel zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Von der seit 20. Juli dauernden Untersuchungshaft wurde je ein Monat als verbüßt angerechnet. Der Angeklagte Hermann Kästel unterwarf sich dem Urteil. Der Oberstaatsanwalt hatte je 2 1/2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Schwerer Junge - oder nicht?

Der Einbruch in ein Forchheimer Juweliergeschäft

* Forchheim, 31. Okt. Hier wurde ein erheblich vornehmer Mann festgenommen, der unter dem Verdacht steht, an nächtlichen Einbrüchen teilgenommen zu haben, die sich hier in zwei aufeinander folgenden Nächten ereignet haben. Obwohl in der Nacht zum Sonntag als auch in der Nacht zum Montag drangen der oder die Täter in das Juweliergeschäft Weichardt in der Bahnhofstraße ein. Hausbewohner wurden darauf aufmerksam, daß sich jemand im Hof an nächtlicher Stunde bewegte. Als die Polizei kam, war der Einbrecher entflohen. Drei Stunden später wiederholte sich das gleiche. Man sah den Einbrecher, als er über ein Dach vergründet war. Er ließ eine Stoffsacke zurück, die der Polizei eine Spur ansetzte. Es ist noch nicht gewiß, ob der Festgenommene, ein 34 Jahre alter Mann aus Freudenstadt, der Täter selbst oder sein Helfershelfer ist, der sich möglicherweise hier in die zweite Nacht nach dem Sonntag in dem Hof aufgehalten hat, während der eigenartige Täter nach den vorliegenden ersten Einbruchverurteilungen entkommen war.

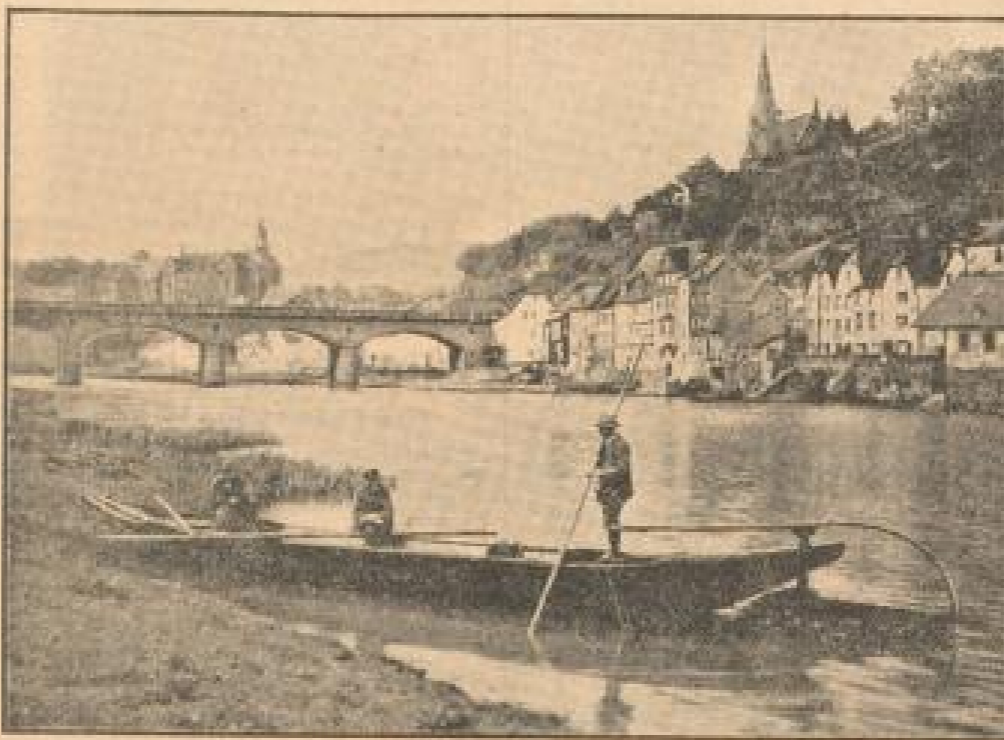
* Heidelberg, 30. Okt. Das Dozimetrie-Institut an der Universität Heidelberg wird, wie aus der Pressestelle der Universität mitteilt, noch im Laufe dieses Wintersemesters einen Ausbau seiner Organisations- und eine weitere Verbesserung seiner Einrichtungen erfahren.

* Weisheim, 30. Okt. In diesem Jahr hat der Ortsrat Weisheim 100 000 Rentner Ost umgesehen. Die Wertverwertungsgesellschaft brachte es in der Zeit von April bis September auf einen Umsatz von 804 000 Reichsmark. Die gewaltige Arbeit, die vom Ortsrat durch die Weisheimer Volkshilfe zu bewältigen war, läßt sich aus obigen Umsatz erkennen. Trotz der gewaltigen zeitlichen Leistungen traten in der Organisation keine Schwierigkeiten ein; bald gingen prompt die für diesen Zweck beiderseitig einbezogenen Obliegenheiten nach allen deutschen Großmärkten ab. Der Geschäftsführer in den Weisheimer Volkshilfe, Wilhelm Düring, 38 im Alter von 34 Jahren geboren. Bei seinem Amtsantritt erkrankte er an der Verbandsgründung großer Volkshilfen.

* L. Sulzfeld, 30. Okt. Bei der Probe der neugegründeten Freiwilligen Feuerwehr, neben Feuerwehrkommandant, Baumwäcker Kaller (Kommandant), die Einweisung der Abteilungen und Erweisung der Führer vor. Demnach sind: Kommandant: Walter Jakob Mayer jun.; Adjutant: Diebstahlwächter Karl Forster; Hauptmann: Schmiedemeister Otto Bartholdi; Obmann des 1. Schutzwagens: Elektrizitätswächter Wilhelm Felsenberg; Obmann des 2. Schutzwagens: Schlichter Otto Engel. Die Arbeitsgemeinschaft wird von Walter Eugen Mayer, die Rettungsmannschaft von Waltermeister Theodor Mayer geführt. Die Wehr zählt bis jetzt 60 Aktive.

* Mosbach, 30. Okt. Der älteste hiesige Einwohner, Klein Gatter, konnte seinen 93. Geburtstag feiern. Es ist eine Freude, zu leben, wie der ehrentätige Greis im weißen Dorn, noch erhabenem Gemüte ohne Stod seinen gewohnten Spaziergang macht und anschließend sein „Viertelchen“ trinkt. — Zwei hiesige Handwerksmeister können ihr Geschäftsbüro besuchen. Die Firma Franz Gummert, Walter Van und Möbelschreiner, Schmalzhammermeister, Moos ist 25 Jahre sein ebrenames Handwerk aus. — Bericht wurde Justizinspektor Karl Häme beim Landgericht Rastatt zum Landgericht Mosbach; Justizsekretär Wilhelm Dörig beim Amtsgericht Rastatt zum Amtsgericht Mosbach; Justizsekretär Fritz Edelmann beim Amtsgericht Mosbach zur Staatsanwaltschaft Rastatt. — Die Bauarbeiten an der neuen katholischen Stadtpfarrkirche sind bereits zu weit gediehen, daß in den nächsten Tagen die Bedachung vorgenommen wird. — Auf Wunsch der katholischen Ortsgruppe der neuen Bergfeldgemeinde, haben die beiden hiesigen Geistlichen die neuen Häuser und weiteren Anlagen in feierlicher Form auch kirchlich geweiht.

Eine Perle des Saarlandes



Blick auf die alte, romantische Stadt Saarburg an der Saar

Maskierte Einbrecher im Wirtshaus

Säckschenszene im Dorfwirtshaus - Der lockende Koffenschrank Das Räuberquartett empfindlich bestraft

* Weisheim, 31. Oktober. Haltegründe und gefahrvolle Verhältnisse durchlebten in der Nacht vom 5. auf 6. Juli d. J. die Weisheimer Schenkerei in der Wirtshausstraße. Die vier Täter in vier Schichten von drei Straßchen verfallen, die auf starkem Fuß in das Haus einbrachen. Der Schenkerei des wirtshauslichen Koffenschrank, das aus der Untersuchungshaft dem Schenkereibetrieb zurückgegeben wurde, ist der in Weisheim geborene, in Weisheim wohnhafte 27 Jahre alte August Hillmann, seine beiden Ehegatten, der Weisheimer Josef Neu und Steinbach und der Weisheimer Josef Steinbach aus Oberweisheim. Als vierter Teilnehmer, der sich an dem Raubverbrechen beteiligte, hat der Weisheimer Erich Schick aus Weisheim in Weisheim. Sie sind bei verschiedenen anderen Raub- und Diebstahlverbrechen angeklagt.

Hillmann wurde eines Tages durch den mitangeklagten Dieb, der in Weisheim wohnt, mitgenommen, der die Koffenschrank im Wirtshaus des Säckschenszenen auszuliefern, den die vier Täter in der Wirtshausstraße in Weisheim unternehmen Hillmann in Begleitung eines gewissen Schenkerei in einer Weisheim einen Einbruch in das Wirtshaus der Säckschenszenen, beladen mit Zigaretten, Zigarren und einem kleinen Geldbetrag entkommen beide unbemerkt. Einen zweiten nächtlichen Diebstahl führt Hillmann in Begleitung des Diebes in einer Wirtshaus in Weisheim aus. An dem Verbrechen in der Nacht vom 5. zum 6. Juni war Schick nicht persönlich beteiligt, er hatte aber, mit der Verleumdung einigermassen vertraut, dem Hillmann ein. Befreiung des vermeintlichen Standortes des Koffenschrankes gegeben, den seine Einbildungskraft mit Weisheimern anführte. Hillmann sich an. Schick hätte den Inhalt des Schrankes auf 30 000 bis 40 000 Reichsmark geschätzt, Schick behauptet, er habe nur von mehreren 1000 Reichsmark. Auf der Suche nach den Schließeln des Koffenschrankes, hatten sich Hillmann, Neu und Steinbach in das Schlafzimmer der Wirtshaus eingeschlichen. Von dem verursachten Geräusch erwachte die Wirtin, sie drehte das Licht an und rief um Hilfe, worauf die drei Eindringlinge

Warten über ihr Gesicht zogen, sich auf die Wirtin und den Bier führten, auf sie einschlugen und beiden die Decken über den Kopf warfen, auch sollten sie die Überfallenen helfen zu dürfen haben. Die Frau schickte bellende Gegenwehr, es gelang ihr, aus dem Bett zu hüpfen, durch die Türe zu entkommen und viele hinter sich zu verstreuen und dem Koffenschrank zu alarmieren. Das war für die Einbrecher das Signal zu flüchtiger Flucht aus dem Fenster und durch Felder und Wälder. Sie hatten sich noch rechtzeitig aus dem Saale gemacht, denn von verheißenen Seiten eilten die aus dem Schlaf geschreckten Dorfbewohner heran, um den Räubern einen süßeren Denkzettel mit ungebremster Wut zu verpassen.

Unterwegs darf Neu eine mitgeführte Schenkerei weg.

es soll, wie er berichtet, nur eine Scheintatpiste gewesen sein. Daß der Anführer der Kriminalpolizei sehen Hillmann, Neu und Steinbach schon am nächsten Abend in Weisheim Gewarman. Schick wurde nach ein paar Tagen freigesetzt. Hillmann wurde nun wegen schwerer Raubverbrechen und verheißener schwerer Diebstähle zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Schick wegen Beihilfe zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Neu und Steinbach erhielten unter Androhung mildernder Umstände je zwei Jahre Gefängnis, ihnen werden die Ehrenrechte auf je drei Jahre aberkannt. Die Anklage auf verheißenen Todschlag hat das Schwurgericht bei familiären Angehörigen nicht für erwiesen angesehen.

Vom elektrischen Strom getötet

* Ettlingen, 31. Okt. Beim Anreichen der Wälder der elektrischen Fabrikation der Altkatholik in Weisheim, wurde gestern früh der Weisheimer Arbeiter Hermann Schick von Ettlingen, durch Verühren mit dem elektrischen Strom getötet. Der Unglückliche ist schon über 30 Jahre bei der Altkatholik tätig gewesen und bei diese Arbeit schon oft beschäftigt. Bei keinen Vorsichtsmaßnahmen durch seine gewöhnliche und ebenfalls ausgedehnten Arbeiten besonders beliebt.

Domänenverteilung der badischen Domänenverwaltung

* Karlsruhe, 31. Okt. Die badische Domänenverwaltung, als solche Pachtinverteilung auf Markt 1934 bekannt. Die badische Domänenverwaltung hat seit dem Jahre 1931 ihren Pachtinverteilungskörper an den Marktinspektoren in Form von Markten gewährt, die nach dem Zeitpunkt der Zahlung verstreut hoch gehalten waren und bis zu 10 v. D. gingen. Das hat sich jedoch ungenutzt ausgewirkt, weil nur die zahlungsträchtigen Pächter in den Besitz der hohen Mäkte kamen, während gerade die zahlungsträchtigen und bedürftigen Pächter leer ausgingen. Das sollte der zeitlich geschaffenen Mäkte nach daher auszuweichen werden. Für die an Markt 1934 Mäkte werdenden Pachtinverteilungen wird zur Förderung des Geldverkehrs lediglich ein einheitlicher Pachtinverteilungssatz von 2 v. D. gewährt, wenn der Pachtinverteilungssatz am 15. Dezember 1934 bei der Kasse eintrifft. Der gleiche Satz wird den Räumern von Weisheim und Weisheim.

Aus der Pfalz

Niesige Kundgebung der Arbeitsfront in Ludwigshafen

Kaufkraft auf dem Neuen Marktplatz

* Ludwigshafen a. Rh., 31. Okt. Am Dienstag nachmittag 5 Uhr versammelten sich alle Schaffenden auf dem Neuen Marktplatz zu einer riesigen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront. Gefolgshafen und Führer der einzelnen Betriebe marschierten in geschlossenen Formationen mit den Fahnen der Betriebszellen und zum Teil unter Vorantritt von Musikgruppen auf. Als erster Redner sprach der Stellvertreter des Treubündlers der Arbeit in Bayern, Böhm-Kühnert a. O., über das Ziel der Kundgebung zur Ordnung der nationalen Arbeit. Dann sprach Gewerkschaftsjournalist Hudek über die Eingliederung aller Schaffenden in die Deutsche Arbeitsfront. Er hob dabei den Unterschied zwischen deutschem Sozialismus und Marxismus hervor und betonte, daß durch den deutschen Sozialismus eine unzerstörbare Volksgemeinschaft geschaffen worden sei. Ein deutsches Volk sei der Führer und Reichsführer, das Deutschland- und Hoch-Weisler-Volk geschaffen. Die eindrucksvolle Kundgebung.

Dr. Ing. h. c. Carl Sulzer †

* Ludwigshafen, 31. Okt. Am Dienstag fragte nach vierjähriger Krankheit in Winterhagen Karlstadt Dr. Ing. h. c. Carl Sulzer im Alter von 84 Jahren gestorben. Im Jahre 1895 wurde er als erster Vertreter der dritten Generation Teilhaber der Firma Gebr. Sulzer AG. Als das Unternehmen 1914 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, übernahm er den Vorsitz im Verwaltungsrat, den er bis zu seinem Tode innehatte.

Oppenheim erhält eine Milchzentrale

* Oppenheim, 30. Okt. Im Rahmen der Neuordnung der pfälzischen Milchwirtschaft haben auch die hiesige Milchmarkt einen rechtlichen Neubau. Es wurde eigens eine Milchlieferungsabteilung gegründet, die insgesamt 41 Genossen umfaßt. Durch die Genossenschaft werden insgesamt rund 1 1/2 Millionen Liter Milch der Bevölkerung als Verbrauchsmittel angeführt. Zwei Drittel der Menge fällt bei den hiesigen Erzeugern an, ein Drittel wird an dem Milchvertrieb Oppenheim abgegeben. Der hiesige Milchmarkt beliefert sich auf 200 bis 250 Liter. Davon werden jährlich 700 Liter von Oppheimer Erzeugern abgeführt, während bisher zwei Sammelstellen vornehmlich unterhalten wurden, für die Milchverteilung an 12 anliegende Dörfer bewerkstelligt, wird jetzt eine moderne Milchzentrale erbaut. Sie erhält ihren Standort bei Oppenheim und Kellertstraße. Die Gesamtproduktion betragen 15 000 ML und finden mit einem Darlehen aus dem Rheinhardtprogramm Deckung.

Allerheiligen in der Pfalz

* Speyer, 31. Okt. Die Reaktion der Pfalz (Raum der Pfalz) gibt bekannt: Allerheiligen wird auch dieses Jahr in der Pfalz in der gleichen Weise gefeiert wie in den Vorjahren. Es kann also da, wo es bisher Brauch war, von den Bezirksverwaltungsbehörden in der hiesigen Pfalz die Öffnung der Lebensmitteläden bis etwa 9 Uhr erlaubt werden. Im übrigen ist Arbeitstage, wo und wie es bisher üblich war. Dies gilt auch für Gemeinden, die nicht überwiegend katholisch sind.

Opfer der Arbeit

Kurz vor Arbeitsbeginn immer verunglückt

* Weisheim, 31. Okt. In der hiesigen Zeitschrift der Gewerkschaft und Dinsdorfer Zeitung, Weisheim Weisheim, ereignete sich gestern nach ein schweres Unglück. Der Bauer Fritz Weber aus Weisheim wurde eine Verletzung vor Arbeitsbeginn schwer verletzt. Durch herabfallende Erntemaschinen wurden ihm der rechte Arm und das rechte Bein entzweitelt. Der Schwereverletzte wurde sofort ins hiesige Krankenhaus Ludwigshafen gebracht.

* Ludwigshafen a. Rh., 31. Okt. Die Kreisbehörden Ludwigshafen verbotene zum Verkauf des Winterkühlwertes im Saargebiet bis heute nicht weniger als 1000 Saar-Kalender. Ein solches Beispiel der Opferbereitschaft für die arbeitenden Volksgenossen an der Saar.

* Schifferstadt, 30. Oktober. In letzter Zeit mußten hier wiederholt falsche eingepostet werden. Es handelt sich dabei um falsche 50-Pfennigstücke, die sehr wahrscheinlich auf den Wochenmärkten der Rheinpfalz in Verkehr gebracht und dann durch die Marktbehörden auch nach Schifferstadt eingeführt wurden. Bei Geldentnahme ist daher größter Vorsicht geboten.

* Weisheim, 30. Okt. Die Bauernvereins-Jugend Weisheim hat sich gemeinschaftlich mit der Arbeitsgemeinschaft der Weisheimer Architekten und verschiedenen Bauvereinen die großzügige Verbesserung des sehr schön gelegenen überbauten Bungalows beim Trappentee zur Aufgabe gemacht. Es sollen rund 100 Eigenheime erstellt werden. Als beispielhaftester Zweck wird die Arbeitsbeschaffung und die Förderung des Eigenheimbaus verfolgt.

Der Siemens-Konzern im Geschäftsjahr 1933/34

Gebessertes Inlandsgeschäft / Gehaltener Auslandsumsatz

Die Geschäftsberichte der Siemens & Halske AG. und der Siemens-Schuckertwerke AG. haben am 28. Oktober in einer gemeinsamen Sitzung...

Die Bilanzierung der Siemens & Halske AG. und der Siemens-Schuckertwerke AG. haben am 28. Oktober in einer gemeinsamen Sitzung...

Befestigung auf allen Märkten

Kleine Käufe durch das Publikum und Kulisse / Schluß freundlich

Manheim freundschaftlich. Der Markt verlor an der Börse bei festem Geld...

Im Vergleich zu den Erwartungen des Marktes...

Berlin befriedigt. Nachdem der Markt für die Börse...

Im Verlauf der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Süßer Getreidemarkt

Berliner Getreidemarkt vom 31. Okt. (Sig. Ber.) Der Weizenmarkt...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Der Markt verlor an der Börse...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with columns for Deutsche festverzinsl. Werte, Aktien, and Industrielle Aktien. Lists various stocks and their prices.

Aktien und Anleihenmärkte in Prozent

Table showing market indices for Aktien and Anleihen in percent.

Terminnotierungen (Schluß)

Table with columns for various financial instruments and their closing prices.

1904
The
Trust
Company
of
New
York
City
18-
ch
New
York
City
1904
ger



















